

An die  
Landesministerin für Umwelt und Naturschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW  
Frau Bärbel Höhn  
Schwammstraße 3

40476 Düsseldorf

Sehr geehrte Frau Höhn,

ich habe ein großes Problem, und ich denke Sie können helfen, da ja zu Ihrer Verantwortung „**der Verbraucherschutz**“ und „**die Versorgung der Bevölkerung mit ausreichenden und gesunden Nahrungsmitteln**“ gehört. Das Problem heißt Jod, genauer die künstlich angereicherten Lebensmittel und vor allem das jodierte Zusatzfutter der Tiere.

Ich habe eine Hashimoto (chronische Schilddrüsenentzündung) und eine Jodallergie, vertrage daher kein Jod. Zwei Jahre lang war ich sehr krank (Herzprobleme, Schlafstörungen, Schweißausbrüche, Hitzewallungen, Schwindel, Unruhe, Angst und Panik); schlafen konnte ich kaum noch, und so manches Mal habe ich ans Aufhören gedacht. Zuerst hieß es ja immer: das sind die Wechseljahre, und ich probierte vieles aus, doch nichts half. Nein, es wurde noch schlimmer. Mein Gynäkologe meinte, das sei für Wechseljahrprobleme nicht normal, und erkundigte sich nach den Schilddrüsenwerten. Gleichzeitig war ich auch mit der Schilddrüse in Behandlung und wusste von meinem Arzt, dass ich wegen des hohen Jodgehalts keinen Fisch essen durfte. Normalerweise braucht die Schilddrüse Jod, um Hormone zu produzieren. Da meine Schilddrüse jedoch chronisch entzündet ist, sich selbst zerstört und kaum noch Hormone produziert, ist Jod überflüssig. Nehme ich es trotzdem zu mir, wird die Entzündung noch schlimmer, und somit treten die oben genannten Probleme stärker auf. Jodsalz ersetzte ich durch normales Kochsalz.

Mit Entsetzen stellte ich fest, dass fast alle Lebensmittel Jodsalz enthalten. Es ist in Deutschland kaum möglich, etwas mit normalem Salz zu bekommen. Wirklich besser wurde es aber auch mit dem normalen Salz nicht. Eine Besserung trat auf, als ich in Griechenland in Urlaub war. Zwei Wochen nach der Heimkehr wurde es wieder heftig. Mein Mann und ich überlegten mal wieder, wieso. Aus dem Internet erfuhren wir voller Entsetzen, dass in Deutschland die Tiere jodiertes Zusatzfutter bekommen, was so gut wie niemandem bekannt ist. Demnach sind alle Milchprodukte voller Jod. Wir hatten also die Lösung, nach zwei Jahren Martyrium und Suchen: Ich trank bis zu diesen Zeitpunkt jeden Tag einen halben bis einen Liter Buttermilch, das allein waren schon 300 bzw. 600 µg Jod (Tagesdosis 180 µg), ohne den Käse, den Joghurt oder Quark, den ich manchmal noch aß. Das alles war ja viel mehr an Jod als in Fisch vorhanden ist, den ich ja nicht essen durfte.

Was nun? Wir wohnen zum Glück ca. 30 km von der holländischen Grenze entfernt, dort wird nun eingekauft. Die Niederländer jodieren nicht, Jodsalz wird jedoch verkauft. So kann jeder selbst entscheiden, ob er Jod zu sich nimmt oder nicht. Seitdem wir in den Niederlanden einkaufen, haben sich die Beschwerden enorm gebessert. Nehme ich jedoch etwas Jodiertes zu mir, wird es wieder schlimmer.

Warum wird bei uns in Deutschland so übertrieben? Warum muss das Tierfutter jodiert werden? Ich sehe keinen Vorteil in dieser Jodierung, weder für Tier noch für Mensch. Ich finde es nicht in Ordnung, dass hier alles jodiert wird auf Kosten der Entscheidungsfreiheit des Verbrauchers. Bekämen die Tiere kein Jodfutter, so könnte man nicht nur Fleisch- und Milchprodukte hier kaufen, sondern auch noch viele andere Sachen, an die man nicht sofort denkt. Viele Lebensmittel enthalten Molkepulver, Milcheiweiß, Laktose, Gelatine oder Butterfett. Mal kurz mit dem Fahrrad einkaufen fahren, spontan etwas essen oder ins Restaurant gehen, die Zeiten sind leider vorbei.

Es hat sich vieles geändert, und alles ist mit sehr viel Zeitaufwand verbunden. Schön wäre es, wenn auf allen Lebensmitteln zu lesen wäre: „Hergestellt in ...“. Wahlfreiheit für Verbraucher habe ich in letzter Zeit öfter gehört (Genmais), davon können Jodkranke doch nur träumen. Es wäre toll sich mit dem Jodproblem in Deutschland zu befassen, vielleicht ändert sich doch mal was. Übrigens, ich habe immer Die Grünen gewählt und bin zutiefst enttäuscht. Vielleicht höre ich von Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Leni Reuters